FRUTIGEN Kinderhilfe überreicht Teddys an fmi Spital

Jeder Teddy tröstet ein Kind

Anita Eichenberger übergibt den Verantwortlichen für die Notfallstation Elly Trachsel-Konsolova und Maria Faymonville (v.l.) hundert Teddys. Hinten die Standortleitung mit Fritz Nyffenegger, Monika Kummer und Marco Negri (v.l.). BILD MONYA SCHNEIDER

Wenn Kinder ins Spital müssen, ist das nicht sehr angenehm. Im Spital Frutigen erhalten die kleinen Patienten nun einen kuscheligen Teddy als «Trösterli». Überreicht wurden die Plüschtiere durch das Kinderhilfswerk Petit Suisse.

Die gemeinnützige Organisation Petit Suisse Kinderhilfe verteilt an Spitäler in der ganzen Schweiz Teddybären. Am vergangenen Donnerstag, 10. November, kam auch das Spital Frutigen in den Besitz von vorerst hundert Plüschbären. In der Notaufnahme überreichte Geschäftsführerin Anita Eichenberger der Standortleitung des Spitals Frutigen, bestehend aus Fritz Nyffenegger, Vizedirektor, Monika Kummer, Leiterin Pflegedienst, und Dr. med. Marco Negri, Chefarzt FMH für innere Medizin, die kleinen Seelentröster. Ebenfalls anwesend waren Elly Trachsel-Konsolova, Leitung OP und Notfall, und Maria Faymonville, Notfall. Die Teddys warten von nun an in der Notaufnahme und auch in den Rettungsfahrzeugen auf verletzte und kranke Kinder. Die herzigen Plüschbären werden die kleinen Patienten bei Untersuchungen und Behandlungen begleiten. Natürlich dürfen die Kinder die Teddys nach dem Spitalaustritt mit nach Hause nehmen. Gesponsert wurden die Plüschtiere von der Axa-Winterthur, Geschäftsstelle Frutigen.

Herzensangelegenheit

Für Geschäftsführerin Anita Eichenberger ist es wichtig, den persönlichen Kontakt zu pflegen. Das Spital Frutigen wird später mit weiteren hundert Bären beliefert. Petit Suisse Kinderhilfe wurde 2008 gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, notleidenden Kindern in der Schweiz zu helfen. Das Hilfswerk beschäftigt acht ehrenamtliche Mitarbeiter. «Es ist für uns eine Herzensangelegenheit, Kindern, denen es nicht so gut geht, zu helfen», erklärt Eichenberger. Petit Suisse fördert mehrere Projekte wie: «gegen Kinderarmut», Ferienhilfe Schweiz oder Weihnachtspakete für Kinder. «Es ist wichtig, dass man sich vor der eigenen Haustüre engagiert. Denn auch in der Schweiz gibt es sozial benachteiligte Kinder, die unsere Hilfe benötigen», sagt die Geschäftsführerin. Doch auch im Ausland wird Unterstützung geboten. Bei aktuellen Katastrophen und Notfällen, wie zum Beispiel beim Erdbeben in Haiti, leistete das Hilfswerk Soforthilfe. Gerade das Teddy-Projekt zeigt, dass es oft gar nicht so viel braucht, um Kindern Trost zu spenden und wieder ein Lächeln in ihre Gesichter zu zaubern.

MONYA SCHNEIDER

Engel 7

Ein weiteres Projekt von Petit Suisse ist das Weihnachtspaket «Spenden per SMS». Mit dem Text Engel 7 an 339 kann ein frei wählbarer Betrag von 7 bis 100 Franken gespendet werden. Die Kinderhilfe stellt mit diesem Geld ein Weihnachtspaket für bedürftige Kinder in der Schweiz zusammen. Selbstverständlich können auch Pakete für Kinder im Alter von 2 bis 14 Jahren abgegeben werden.

MS

Weitere Informationen unter www.petitsuisse-kinderhilfe.ch.

FRUTIGEN 20-Jahre-Jubiläum der Galerie Wandfluh

«Irgendetwas passt sicher»

Von Allenbach Lukas, Adelboden, bis Zwahlen Doris, Mitholz, reichte die Reihe der 21 Kunstschaffenden, die mit dem Tal verbunden sind und ihre Werke an der 20. Verkaufsausstellung in der Kantine der Wandfluh AG am Wochenende vom 11. bis 13. November anboten.

Friedrich Briggen, Mitarbeiter bei Wandfluh, und der damalige Rybrüggwirt, Giuseppe di Stefano, malten in ihrer Freizeit und initiierten bei der Firma in der Helke eine jährliche Ausstellung von Hobbymalern. Die Wandfluh AG stellte im März 1987 erstmals die Betriebskantine den damals sieben Ausstellern zur Verfügung. Firmeninhaber und VR-Präsident Hansruedi Wandfluh begrüsste am 11. November rund 50 Gäste zur 20. und damit Jubiläums-Vernissage. Ein sicht- und erlebbares Kulturengagement in der Region für Kunstschaffende und Besucher ist heute Tradition. Seit 1996 übernimmt die Firma gegen ein bescheidenes Entgelt auch die Werbung, die Organisation und die Aufsicht.

Mutige Aussteller

Auf engstem Raum waren 184 handgemalte Bilder, Fotografien, Tiefdrucke, Skulpturen, Glasbilder und textile Kunsthandwerke zu sehen. «Es ist eine Plattform für kreative Menschen, deren Arbeiten vielleicht nie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht würden», sagte Wandfluh bei seiner Einführung. «Traditionsgemäss ist die Galerie Wandfluh eine Verkaufsausstellung», fuhr er fort und wies damit auf den Charakter eines vorweihnächtlichen Kunstmarktes hin, der hier in der Vielfalt der Objekte, der gedrängten Dichte und in den unterschiedlichsten Kunstrichtungen und Qualitäten zum Ausdruck kam. «Es sind verschiedene Faktoren, die ansprechen können, sei es das Sujet, die Farben, die Maltechnik, die Stimmung, die Formen, die Grösse usw. – irgendetwas passt sicher», ist der Nationalrat überzeugt und bedankte sich unter anderem auch für den Mut der Aussteller, sich in der Galerie Wandfluh der Kritik zu stellen. Denn die Geschmäcker seien ja bekanntlich verschieden. Bei nicht wenigen der gezeigten Werke sei auch der Mut bemerkenswert, hörte man in den Reihen der Besucher, quasi «sein Licht unter den Scheffel zu stellen», weil eine Betriebskantine natürlicherweise nicht die Anforderungen an Raum und Licht erfüllen kann, um die Werke in ihrer ganzen Kraft zu zeigen.

ANDREAS KÜHNER

Die Aussteller der Jubiläumsgalerie
Allenbach Lukas, Adelboden, Kunstkarten; Familie Chapatte, Krattigen, Glaskunst; Egger Vater und Söhne, Kandersteg, naturnahe Bergbilder; Imobersteg Walter, Kandergrund, Bergbilder-Empfindungen; Kühner Monika, Frutigen, dynamische Impressionen in Öl; Rieser Andi, Steinhuserberg, manueller Tiefdruck; Roth Liselotte, Frutigen, normierte Vielfalt; Sarbach Vreni, Rieder Margrit, Bircher Vreni, Adelboden, Patchwork; Scalco Bruno, Frutigen, fotografische Malerei; Schranz-Lindt Corina, Adelboden, frei geometrische Kompositionen; Trachsel Edith und David, Collagen und Skulpturen; Wandfluh Katharina, Aeschi, abstrakte Kompositionen in Acryl; Zahler Käthi, Buttes (NE) und Rinderwald, Landschaften und Tiere; Zwahlen Doris, Mitholz, Tiere und Stillleben.

«Impressionen 2011» von Monika Kühner. BILD ANDREAS KÜHNER

INTERNATIONALER WOCHENRÜCKBLICK 8. bis 14. November 2011

• Italiens Ministerpräsident **Silvio Berlusconi** tritt zurück. Bei einer Abstimmung im Parlament über den Staatshaushalt 2010 verweigern 321 Abgeordnete dem Staatschef die Stimme – die Mehrheit im Abgeordnetenhaus ist gegen Berlusconi. Wenige Tage später gibt Staatspräsident Giorgio Napolitano Berlusconis Rücktritt bekannt. Hunderte feiern den Abgang des «Cavaliere» auf den Strassen und bei einer spontanen Kundgebung vor dem Regierungspalast. Napolitano hat den EU-Kommissär Mario Monti mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt. Nach Berlusconis Abgang steht für die neue Regierung die Bewältigung der Schuldenkrise zuoberst auf der Prioritätenliste.

• Nach tagelangen Verhandlungen ist der **Regierungswechsel in Griechenland** perfekt. Der bisherige Ministerpräsident Georgios Papandreou räumt seinen Posten. Ihm folgt Lukas Papademos nach. Papademos führt eine Regierung der Einheit an, der die Sozialisten sowie die bisher aus der Opposition politisierenden Konservativen und Orthodoxen das Vertrauen aussprechen. Vertreter der EU nehmen die Regierungsbildung wohlwollend auf. Sie erhoffen sich, mit einer breit abgestützten Koalition werde der verordnete Sparkurs auf weniger Widerstand stossen.

• Der **Iran** hat an Atomwaffen gearbeitet. Das ist bisher nur vermutet worden. Ein nun öffentlich gemachter geheimer Bericht der Internationalen Atomenergieaufsichtsbehörde IAEA nennt erstmals Indizien dafür. Der Iran solle Komponenten für einen atomaren Sprengkopf getestet und gar Atomtests vorbereitet haben, zitieren Medien aus dem Bericht. Scheinbar gibt es nur Hinweise darauf, dass die Iraner bis zum vergangenen Jahr an Atomwaffen arbeiteten, es besteht aber die Möglichkeit, dass Teile des Programms noch laufen. Die Behörde äussert sich deshalb «ernsthaft besorgt». Die Staatengemeinschaft will neue, härtere Sanktionen gegen Teheran verhängen. In Israel wird bereits seit Wochen über ein militärisches Eingreifen debattiert.

• Die brasilianische Armee besetzt das grösste **Armenviertel von Rio de Janeiro**. In den Morgenstunden rücken 2000 Polizisten und Militärangehörige mit Panzerwagen und Helikoptern in die Favela Rocinha vor. Eine Eskalation bleibt aus. Laut der brasilianischen Regierung ist kein einziger Schuss abgefeuert worden, es wird lediglich von einer Festnahme berichtet. Die Favela mit rund 100 000 Einwohnern ist seit 30 Jahren in den Händen von Drogenbanden. Vor der Austragung der Fussball-Weltmeisterschaft 2014 und der Sommerolympiade 2016 will die brasilianische Regierung die Sicherheit im Land erhöhen.

• Der **mexikanische Innenminister** Francisco Blake Mora stirbt beim Absturz eines Helikopters. Blake Mora war eine zentrale Figur im Kampf der Regierung gegen die Drogenkartelle. Vermutungen, dass Banden für seinen Tod verantwortlich seien, bewahrheiten sich nicht. Laut der Regierung handelte es sich um einen Unfall. Der Helikopter sei bei dichtem Nebel abgestürzt.

• In Deutschland sind Ermittler einer **rechtsextremen Terrororganisation** auf die Spur gekommen, welche hinter mehreren Morden an türkischen Immigranten stecken soll. Nach einem Brand in einem Haus in Zwickau haben die Behörden Hinweise darauf gefunden, dass die Nazi-Organisation mit dem Namen «Nationalsozialistischer Untergrund» dort ihre Basis hatte. Die Organisation war der Polizei bislang nicht bekannt. Jetzt gibt es aber Hinweise darauf, dass die Gruppe für die so genannten «Döner-Morde» verantwortlich ist, bei welchen zwischen den Jahren 2000 und 2006 neun türkische Kleinunternehmer erschossen worden sind. Die Polizei hat einen Verdächtigen verhaftet. Deutsche Medien berichten, dass die Organisation möglicherweise beim Bundesverfassungsschutz gedeckt worden sei.

• Die Arabische Liga schliesst **Syrien** aus ihrem Bündnis aus. Sie begründet den Ausschluss mit dem fortwährenden gewaltsamen Vorgehen der Regierung gegen die Opposition und die Bevölkerung. Als Reaktion darauf stürmen hunderte Anhänger des Diktators Baschar-al-Assad in Damaskus und Katar die Botschaften Saudi-Arabiens sowie Konsulate in der Türkei. Die Regierung Syriens taxiert den Ausschluss als illegal. UNO-Generalsekretär Ban-Ki-Moon begrüsst den Entscheid.

• Die **Ratingagentur Standard & Poor's** stuft die Bonität Frankreichs ab und sorgt auf den Finanzmärkten für Verwirrung. Allerdings ist die Abwertung ein Irrtum. Der Fehler hat die Regierung Frankreichs und die EU schockiert. Der französische Finanzminister will die Vorgänge, die dazu führten, untersuchen lassen. Die Bewertungsagentur schiebt den Fehler einem internen Computersystem zu. Die EU-Staaten wollen die Macht der privaten Finanzorgane aber dennoch einschränken.

• Die österreichische Polizei stoppt auf der Autobahn bei Linz einen **Personenwagen mit 18 Insassen**. Bei der Kontrolle befinden sich zwölf Erwachsene und sechs Kinder rumänischer Staatsbürgerschaft im Wagen. Sie waren nach Frankreich unterwegs. Das Auto war für fünf Personen zugelassen.

MATTHIAS RAAFLAUB